

Impulse zum EG

## **170 Komm, Herr, segne uns**

Text und Musik: Dieter Trautwein 1978

### **Liedeingührung**

von Dieter Trautwein (1996)

Da ich irgendwo einmal gelesen habe, dies sei ein „typisches Kirchentagslied“, ist es schon besser, der wahren Geschichte die Ehre zu geben.

Für einen Reformationsgottesdienst (1978), der im Rundfunk übertragen wurde, brauchte ich ein Schlusslied, das auch noch Klänge aus dem Predigttext Offenbarung 7, 9-17 aufnahm. Ich fand es im Gotteslob: „Komm, Herr Jesu, komm, für die Welt zu Ende, dass der Tränenstrom sich in Freude wende...“

(Nr. 658). Die Melodie hätte besonders gelernt werden müssen. Das gab mir den Mut, eine leicht mitsingbare Melodie anzubieten, die ich selber schrieb. Sie wurde so gut und schnell mitgesungen, dass mich meine Frau aufforderte, für diese Melodie den Text eines gut wiederholbaren Schlussgesangs zu formulieren. „Lieder für vor oder nach dem Segen fehlen uns doch so sehr!“ Dann entstand also der Text: „Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen...“. Freilich so, dass die schon vorhandene Melodie den Strophen den Weg bahnte. Es stimmt, dass ich als Mitglied des Kirchentagspräsidiums dessen damaligen Präsidenten Richard von Weizsäcker zum 60. Geburtstag mit dem Text der vier Strophen begrüßt habe. Dann aber widmete ich das fertige Lied meiner Mutter zum 75. Geburtstag. Einer Frau, die ihr Leben lang in den Gottesdiensten örtlicher Gemeinde zuhause war. Da der Kirchentag schließlich immer wieder von dem gelebt hat, was vor Ort in Gemeinden und Gruppen erprobt war, konnte „Komm, Herr, segne uns“ im Sommer 1979 beim Kirchentag in Nürnberg ein Schlusslied werden, das über die Plattform des Kirchentags wieder schnell den Weg in viele örtliche Gruppen und Gottesdienstgemeinden fand.

Im Ansatz denkt das Lied sehr konkret an die Situation vor dem Auseinandergehen aus dem Gottesdienst der versammelten Gemeinde in den Gottesdienst des Alltags. Dass das gemeinsame Bekennen dort weitergeht, dass der gottesdienstliche Segen in alle Situationen der einzelnen Menschen mitgeht, wird hier unterstrichen. Besondere Bedeutung hat, wie mir oft erzählt wurde, gerade die erste Strophe am Schluss der Friedensgebete vor dem Zusammenbruch der DDR gewonnen, wo es etwa vor der Nikolaikirche in Leipzig wichtig war, sich jetzt nicht von der Volkspolizei trennen zu lassen. I

Ich stehe auch nach wie vor bewusst zu der zweiten Strophe und bin der Überzeugung, dass der volle Segen immer der geteilte Segen ist. Selbstverständlich muss hier an Abraham gedacht werden: „Ich will dich segnen...“. Und im selben Atemzug gilt: „und du sollst ein Segen sein...“

(1. Mose 12,2). Eben als reich Beschenkte müssen wir nicht sparen, wenn es ums Weiterschenken und Teilen geht.

Einmal standen junge Leute vor mir und wollten mich bekehren: Wir müssten doch sparen, mit dem Wasser und allen Ressourcen. *Ja, richtig*, aber doch nicht das Geschenk der Liebe und Vergebung ängstlich sparen, sondern „alles teilen, schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn“, war und ist meine Antwort.

Die Friedensfrage und das „Jaget dem Frieden nach“ (1. Petrus 3,11) haben sich nicht erledigt. Vermutlich werden nur Bibelkenner den Zusammenhang zwischen dem „die mit Tränen säen“ von Psalm 126 und der Sabbat-Ruhe von Hebräer 4,9ff auf den ersten Blick erkennen.

Hohe Liturgiker haben es schon als unstatthaft angesehen, dass die erste Strophe noch einmal als vierte Strophe wiederholt wird. Gott sei nicht so vergesslich, hieß es. Das jedoch sagten Liturgiker, die schon oft dreimal hintereinander „Herr, erbarme dich“ gesungen haben.

Für besonders statthaft halte ich, dass hier gerade keine „Ehr' sei dem Vater“-Strophe angehängt ist. Ich habe es erlebt, dass auch Juden dieses Lied mitsingen können. Darüber bin ich besonders froh.

(Quelle: Dietrich Meyer (Hg.), Das neue Lied im Evangelischen Gesangbuch. Lieddichter und Komponisten berichten, Arbeitshilfen des Archivs der Evangelischen Kirche im Rheinland Nr. 3, Düsseldorf <sup>2</sup>1997, S. 301f)

### **Copyright-Hinweise**

© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Eine Veröffentlichung in Druckform oder im Internet bedarf einer vorherigen Zustimmung des Zentrums Verkündigung. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Fragen an [Nora Krieger](#), Sachbearbeitung Abdruckrechte Zentrum Verkündigung. Bild-, Druck- und Textvorlagen dürfen darüber hinaus weder an andere Nutzer unentgeltlich weitergegeben noch gewerblich vertrieben werden.